Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 5

Artikel: Zur Orientirung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428505

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hochverrätherische Briefe.

(Aus einem bisher noch nicht von der „Köln. Zeitung" veröffentlichten Briefwechsel zwischen Frau Gefken und Frau v. Roggenbach).

Geehrte Frau Baronin!

Aus Ihrem letzten Schreiben habe ich entnommen, daß auch bei Ihnen die Forellen sehr theuer sind. Glauben Sie mir, solange Bismarck am Ruder ist, wird es auch nicht anders werden. Morier ist soeben in geheimer Sendung nach Paris gegangen, um dort die Fischweiber gegen den Kanzler aufzuwiegeln. Gelingt dieß, so sind wir obenauf. Ihr Herr Gemahl wird dann Reichskanzler, der meine wird die Justiz übernehmen, und die Chefredactrice der „Köln. Zeitung" wird im auswärtigen Ministerium als Waschfrau angestellt.

Bis dahin ergebenste Grüße u. s. w.

Liebe Frau Professorin!

Die Wirren unserer auswärtigen Politik haben mich soeben veranlaßt, mein Dienstmädchen zu entlassen. Sie weigert sich nämlich, ihre Bekanntschaft mit einem Dienstmädchen des Reichskanzlers zu benutzen, um mir das Sonntagsmenu der Kanzlertafel zu überbringen, welches ich dann durch Morier der Frau von Adam in die Hände gespielt hätte. Diese würde von dem französischen Präsidenten dafür eine Summe erhalten haben, welche vortrefflich zu Agitationen gegen die deutschostafrikanische Gesellschaft benutzt werden könnte.

Genehmigen Sie ꝛc.

Theuerste Frau Baronin!

Soeben habe ich ein konservativ-orthodox-freisinnig-hochverrätherisches Kaffeekränzchen gegründet. Frau M** war auch zugegen. Sie zeigte mir eine Karte von Deutschland, in welcher Elsaß-Lothr . . . . . mit rother Tinte durchstrichen war. Die Sache gewinnt immer mehr Ansehen, zumal das Unternehmen der Straßburger Tabakmanufaktur, die Franzosen durch schlechte Zigarren zu vertreiben, endgültig mißlungen scheint.

Bis auf Weiteres grüßt ꝛc.

Beste Frau Professorin!

Vergessen Sie nicht, Ihre Tournüre mit den Farben grün-weiß-roth zu schmücken. Sobald es los geht, erkennen wir uns daran. Beste Grüße von Frau A***, Frau M***** und der Königin von England. Das neue Kleid habe ich bei Worth bestellt, es ist reizend — die Fürstin B**** wird sich riesig ärgern. Ist die Kameruner Häuptlingsfrau für uns gewonnen? Es grüßt ꝛc.

„Reichsfeindliches."

Was unterscheidet, liebes Kind,
Deutschland von China, sag's geschwind!
Das Eine gibt's für's Militär,
Das And're für 'ne Hochzeit her.

A.: „In Italien soll es ja nässer sein als bei uns."

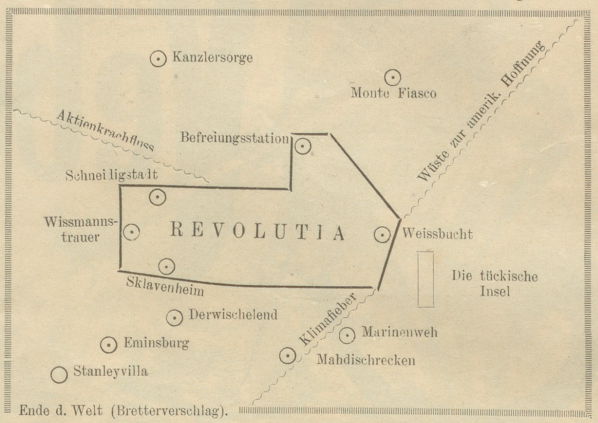
B.: „Offenbar. Deßhalb werden auch unsere Unterhändler, wenn sie heimgekommen sind, finden, sie sitzen wieder auf dem Trockenen."

A.: „Wie unser ganze Handel nach Italien."

B.: „Schätz wohl!"

Zur Orientirung.

Da man die ostafrikanischen Vorgänge überall mit Spannung verfolgt, so glauben wir unsern Lesern dadurch eine Freude bereiten zu können, dass wir ihnen eine naturgetreue Karte des fraglichen Gebietes geben:



Königliche Redaktionsbedingungen.

Bekanntlich ist die Konkurrenz nirgends so gross, als in der Schriftstellerwelt. Denn, Hand auf's Herz, gibt es irgend einen Menschen, welcher schreiben und lesen kann und nicht schon irgendwie, wenn auch nur durch Abfassung einer Annonce, sein schriftstellerisches Talent bekundet hätte? Diese ungeheure Konkurrenz führt schliesslich dahin, dass ein Berufsschriftsteller ohne glänzenden Namen nicht grössere Einnahmen hat als ein mittelmässiger Schuhmacher. Daher ist es mit Freuden zu begrüssen, wenn die belgische Königin es unternommen hat, ein Journal („La jeune fille") zu redigiren. Da muss es gewiss königliche Honorare geben. Vorläufig sollen zwar nur Mitglieder der königlichen Häuser Beiträge liefern, aber diese hohen Herrschaften werden in der Haute-Saison nicht immer Zeit haben und solchen Schriftstellern nun, welche sich an der Mitarbeit zu diesem Journal betheiligen wollen, geben wir hiemit die königlichen Redaktionsbedingungen:

1. Das Honorar für Gedichte beträgt per Zeile einen kleineren Orden, oder für das ganze Gedicht einen sehr hohen Orden. Diejenigen, welche für jede Nummer einen Beitrag liefern, werden alle Sonntag zur Hoftafel gezogen. Wer einen grösseren Roman schreibt, erhält eine Stelle im Ministerium.

2. Jeder Beitrag muss auf gutem Velinpapier mit Goldrand geschrieben und die Einsendungen sollen portofrei sein.

3. Zurückgewiesene Manuskripte werden ebenfalls bezahlt. Wessen Beiträge zwölfmal zurückgewiesen sind, der wird zum Troste in den Stand eines Schmierrathes erhoben.

4. Bedürftige Dichter erhalten aus dem königlichen Redaktions-Arsenal Federn, Tinte und Streusand geliefert.

Abonnementsbedingungen:

Wer auf ein Quartal abonnirt, erhält 10, auf ein Jahr 50 Francs aus der Staatskasse. Wer in einer Zuschrift an die Redaktion das Journal lobt, hat Anspruch auf eine Prämie, welche in einem silbernen Service oder in einer Lebensversicherungspolice besteht.

Der kleine Italiener.

Sarah, willst Du bei dem Spiele
Musikalische Gefühle
Flechten ein in die Akkorde,
Spar nicht italien'sche Worte.
Ist Salami uns verboten,
Mortadella uns verwiesen,
Lassen wir doch bei den Noten
Tschi und tscha melodisch fließen.
Wer in deutschem Land bleibt hocken,
Wird **Maëstro** niemals werden,
Nur mit Florentinerbrocken
Kann man klassisch sich geberden.

Sarah, wenn Du das **capito**,
Folge, Süße, dem **invito**,
Folge mir, und spiel mir **questo**
Nicht zu langsam, spiel es **presto**.

Italienisch lernt gar leicht sich,
Sarah, wenn Dein Herz erweicht sich;
Hilf mir aus der Sehnsuchtspatsche,
Gönn' mir einen Kuß **vivace**;
Laß das Wort Dir sein befohlen:
Repetendo, wiederholen!
Sarah, Sarah, nun **adagio**
Mach mir, Herzenskind, **coraggio**;
Spiel das noch einmal **con fuoco**,
Sarah, liebst Du mich **un poco**?
Ritartando ist erst lieblich,
Aber heutzutag nicht üblich.
Oeffne Deines Herzens Porte,
Auf das **piano** spielt man **forte**.
Glaub mir, allerschönste Sarah,
Trennt vom **brutto** sich die **tara**,
Uebrig bleibt das reine **netto**,

Ach, stimm an ein **allegretto**,
Eh' wir schließen unser **giuoco**
Lasse küssen Dich **con fuoco**,
Rede nicht länger **pizzicato**,
Ich sei Dein Erwählter **dato**,
Nenn' mich den **promesso sposo**,
Sonst werd' ich noch **furioso**;
Mach ein Ende dem **andante**,
Eh' die Seele mir verbrannte,
Sarah, hast Du kein Erbarmen?
Laß **allegro** Dich umarmen,
Laß Dich, Himmelskind, umfangen
Und zum **scherzo** uns gelangen.
Laß't **da capo** laut ertönen,
Meiner Sarah, meiner Schönen!
Lebe wohl! Zum letzten Male
Küß' mich, Sarah, zum **finale**!